

Bereichernde Kooperation

In der GdG Aachen-Ost/Eilendorf arbeiten zwei unterschiedlich geprägte Pfarreien zusammen

Von Pfarrer Markus Frohn

Unsere GdG Aachen-Ost/Eilendorf besteht heute aus den beiden Pfarreien St. Severin in Aachen-Eilendorf/Rothe Erde und St. Josef und Fronleichnam im Aachener Ostviertel. Beide Pfarreien sind hervorgegangen aus ehemals fünf eigenständigen Pfarrgemeinden.

Bereits 2005 wurden St. Josef und St. Fronleichnam fusioniert, 2010 im Rahmen der bistumsweiten Fusionswelle verloren dann auch St. Apollonia und St. Barbara Rothe Erde ihre Eigenständigkeit und wurden mit St. Severin in Eilendorf zusammengelegt. Parallel zur Fusion entwickelten die Pfarren ihre Pastoralkonzepte. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Sozialräume innerhalb unserer GdG sehen wir die beiden Seelsorgebezirke wie die beiden Brennpunkte einer Ellipse: Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Rothe Erde beträgt 25 Prozent.



Markus Frohn, Pfarrer und mit Gregor Huben Leiter der GdG Aachen-Ost/Rothe Erde. Sein Schwerpunkt ist St. Josef und Fronleichnam. Foto: Nina Krüsmann

tikulturell und multireligiös geprägten Umfeld, viele von ihnen in prekären familiären Situationen und/oder in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Daher ist eine besonders wichtige Zielgruppe der diakonischen Pastoral im

Ostviertel die Familie, einschließlich der Alleinerziehenden. Daneben ist auch ein besonderes Augenmerk auf die älteren Menschen zu legen. Die Zusammenarbeit im GdG-Pastoralteam läuft sehr harmonisch ab. Wir treffen uns alle

sechs Wochen im Gesamtteam der GdG. Beide Pfarrpastoralteams treffen sich wöchentlich. Wir pflegen einen engen Austausch, haben eine für die Menschen in unseren beiden so unterschiedlichen Pfarreien gewinnbringende Kooperation.

Das Leben und das Umfeld der Menschen im Blick

37 Prozent der Bewohner des Stadtteils Aachen-Ost haben keinen deutschen Pass, darunter viele klassische Gastarbeiter-Nationalitäten. In Eilendorf ist jeder Elfte mit Migrationshintergrund versehen. Insgesamt leben in unserer GdG knapp 17 100 Katholiken mit Hauptwohnsitz. Deutlich wird, dass die katholischen Christen im Ostviertel eine Minderheit bilden. Beide Sozialräume sind innerhalb unserer GdG derart unterschiedlich, dass auch der pastorale Ansatz in den beiden Pfarreien je ein anderer sein muss. Kirche ist hier oft ein Rettungsanker, wenn die eigenen Bemühungen gescheitert sind. Die Aufgaben hier müssen ständig neu bedacht und auf die Lebenssituation der Menschen orientiert sein, besonders im Ostviertel. Die Menschen leben in einem mul-

GEMEINDE IM BLICK – WER GEHÖRT DAZU?

Die katholischen Pfarreien in den Stadtteilen Aachen-Ost und Aachen-Eilendorf/Rothe Erde bilden die **Gemeinschaft der Gemeinden Aachen-Ost/Eilendorf**. Diese Vereinbarung trat am 2. September 2009 mit der Genehmigung durch Bischof Heinrich Mussinghof in Kraft.

St. Josef und Fronleichnam Leipziger Straße 19, Tel. 02 41/50 10 41, E-Mail: pfarrbuero@st-josef-und-fronleichnam.de Internet: w.st-josef-und-fronleichnam.de

Für die Gemeinde **St. Severin** mit den Filialgemeinden **St. Apollonia** und **St. Barbara** gibt es ein zentrales Pfarrbüro: Kirchweidweg 21, Tel. 02 41/9 97 28 90 E-Mail: pfarramt@apollonia-barbara-severin.de

In der Gemeinde **St. Barbara** ist zusätzlich eine Anlaufstelle im Seniorenzentrum eingerichtet: Barbarastr. 17, Tel. 02 41/9 97 28 90.



Über den Tellerrand schauen

Das Zusammengehen von ehemals fünf Pfarreien in Aachen-Ost/Eilendorf fördert Offenheit

Von Nina Krüsmann

Eine Pastoral, so bunt und lebendig wie das Leben selbst, findet sich in der Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) Aachen-Ost/Eilendorf. Die GdG besteht aus den zwei Pfarreien St. Severin (mit den fusionierten Pfarreien St. Severin, St. Apollonia – beide Eilendorf – und St. Barbara Rothe Erde) sowie St. Josef und Fronleichnam – aus den Pfarreien St. Josef und St. Fronleichnam gebildet.

Diese beiden Pfarreien beschreiben ganz unterschiedliche Sozialräume: Während der von Pfarrer Gregor Huben betreute Bereich Eilendorf mit rund 10 000 Katholiken – Ausnahme ist Rothe Erde – eher ein bürgerliches Milieu abbildet, befindet sich die Pfarrei St. Josef und Fronleichnam von Pfarrer Markus Frohn im sozialen Brennpunkt. Die 6500 Katholiken sind hier eine Minderheit. Ein hoher Anteil älterer Mitbürger sowie Menschen mit Migrationshintergrund stellt die Verantwortlichen vor große Herausforderungen.

Dialog der Religionen ist im Ostviertel sehr wichtig

„Beide Sozialräume sind innerhalb unserer GdG derart unterschiedlich, dass auch der pastorale Ansatz in den beiden Pfarreien je ein anderer sein muss“, betont Frohn. Aachen-Ost gilt als sozialer Brennpunkt mit schlechtem Image und hohem Ausländeranteil. Es ist ein Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf, hoher Fluktuation und vielen sozialen Problemen. „Da hier besonders viele türkische Mitbürger wohnen, ist der Dialog der Religionen hier außerordentlich wichtig. Das Evangelium lebendig zu machen, mit Leben zu füllen, ist unser Ziel“, erklärt Frohn, der die Grabeskirche und die OT Josefshaus



Eine hohe Kollegialität zeichnet die GdG-Leiter Gregor Huben (l.) und Markus Frohn aus. Fotos: Nina Krüsmann

als zentral prägende Orte der Gemeinde ansieht. „Von der Fürsorge für Kleinkinder bis zum Umgang mit dem Tod reichen unsere ganz normalen Aufgaben“, sagt Frohn. Leben und Glauben gehörten zusammen, weshalb eine enge Vernetzung und Verzahnung der pastoralen Arbeit notwendig sei.

Eilendorf wiederum besitzt ein reges Vereinsleben mit einer enormen Vielzahl von Vereinen. Traditionsverwurzelte und die bürgerliche Mitte bilden hier die klare Mehrheit. „Kirche besitzt hier noch deutlichen Einfluss und Relevanz“, hebt Huben hervor. „Bezüglich der Familienstruktur finden wir im Ostviertel und in Rothe Erde viele Singlehaushalte, während in Eilendorf mehr Familien mit Kindern zu finden sind.“

„Die Präsenz der katholischen Kirche im Gebiet der Pfarreien St. Josef und St. Fronleichnam Aachen, soll langfristig erhalten und sichergestellt werden trotz überdurchschnittlich stark sinkender Katholikenzahlen, Gottesdienstbesucher und ehrenamtlich Tätiger“, stellt Frohn klar. Die Offene Tür St. Josef ist als Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein unentbehrliches Instrument in

der allgemeinen Zielsetzung diakonaler Pastoral im Viertel. Sie bietet zugleich Raum und Personal für Gruppen, Treffs und Feste. Das „Bürgerzentrum St. Fronleichnam für Bildung, Kultur und Begegnung im Ostviertel“ dient vor allem lebens- und arbeitsweltbezogenen Möglichkeiten und Angeboten wie pfarreigenen Gruppen, Kursen, Schulungen und Gesprächskreisen.

Die „Bücherinsel St. Fronleichnam“ gilt als eine der besten Büchereien des Bistums mit erstaunlich hoher Besucherzahl weit über das Ostviertel hinaus. Das Altenheim Haus Marien-Linde entwickelt

ZITIERT

Was uns anfangs noch als eine Art Zwangsehe erschien, ist mittlerweile eine Bereicherung geworden.

Pfarrer Markus Frohn

sich über seine Erstaufgabe hinaus zu einem Ort der Altenpastoral im Ostviertel. Die „Altentagesstätte“ trifft sich dort, Konferenzen und Gespräche zur Thematik „Ältere und alte Menschen“ etablieren sich allmählich. „Die Kindertagesstätten sind für Eltern und Kinder oft der erste Kontakt mit pfarr-

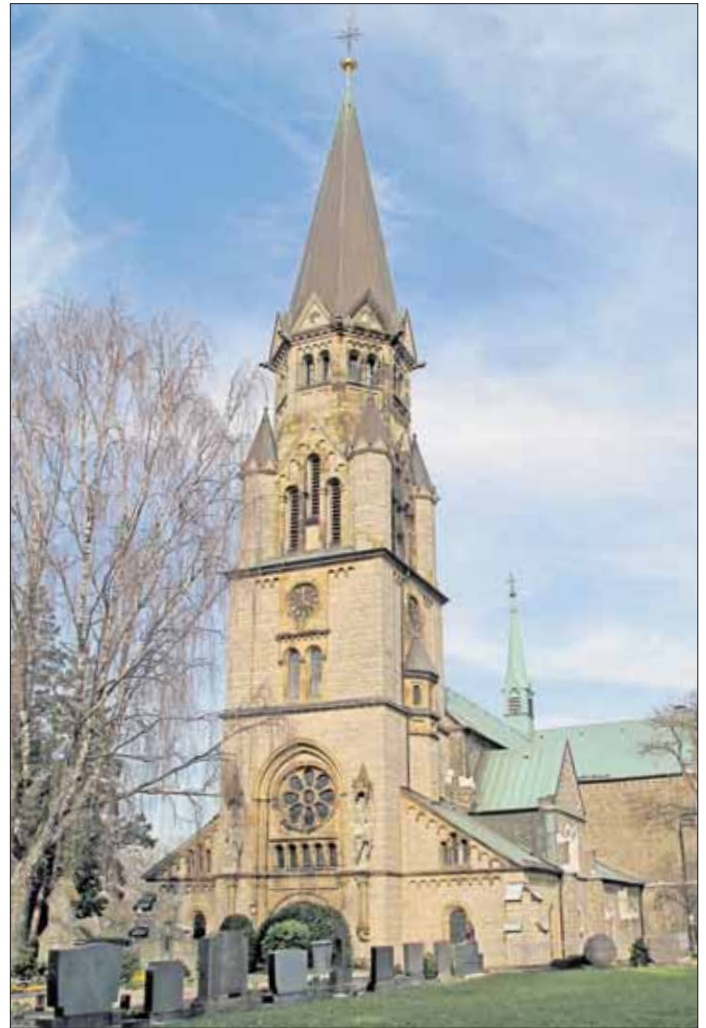
gemeindlichem Leben. Sie übernehmen zu einem großen Teil familienergänzende Aufgaben durch Vermittlung von Stabilität und christlichen Werten sowie durch das Anbieten von individuellen Lösungen für Kinder und die ganze Familie“, sagt Frohn.

Zuzug junger Familien prägt Eilendorfer Lage

Das gutbürgerliche Eilendorf war bis 2009 unterteilt in zwei katholische Pfarreien: St. Severin, die zu den ältesten Kirchengemeinden im Raum Aachen zählt und von der freien Reichsabtei Kornelimünster gegründet wurde, und St. Apollonia, einer in den sechziger Jahren neu entstandenen Pfarrei im sogenannten „Oberdorf“ von Eilendorf. Im Stadtteil Rothe Erde ist mit Beginn der Industrialisierung Anfang des 20. Jahrhunderts eine eigene Kirchengemeinde, nämlich St. Barbara gegründet worden. 2010 sind diese bisher selbstständigen Pfarreien auf Anordnung des Diözesanbischofs zu einer Pfarrei fusioniert worden, deren Name und Pfarrkirche St. Severin ist. St. Apollonia und St. Barbara sind seitdem sogenannte „Filialgemeinden“ mit ihren „Filialkirchen“.



Weit über Aachen hinaus bekanntes Bauwerk: die markante Kirche St. Fronleichnam im Ostviertel.



St. Severin ist die Pfarrkirche der neuen großen Pfarrei in Eilendorf und Rothe Erde geworden. Foto: Michielverbeek/wikipedia.de

Das Wohnumfeld von St. Apollonia ist heute überwiegend mittelständisch geprägt. Aufgrund großer Neubaugebiete, die in den vergangenen Jahren entstanden sind, ist die Zahl der Gemeindemitglieder erheblich gestiegen. Durch den Zuzug vieler junger Familien in diesen Lebensraum ergeben sich neue Gruppen und Aktivitäten rund um Kirche und Pfarrheim.

In der Pfarrei St. Barbara bilden neben einer intensiven Kinder- und Jugendarbeit die karitativen Aufgaben einen besonderen Schwerpunkt. Die Pfarrei St. Severin geht auf eine Gründung der Reichsabtei Kornelimünster zurück: 1864 wurde das bestehende Gotteshaus nach den Plänen des Kölner Baumeisters Heinrich Wiethase durch eine größere, dreischiffige Kirche im neoromanischen Stil, die heutige Pfarrkirche, ersetzt.

„Wir leben in den beiden

Teilen unserer GdG wie in verschiedenen Welten. Hier im Ostviertel müssen wir immer wieder versuchen, den Fuß bei den Menschen in die Tür zu kriegen. Dazu tragen viele schöne Aktionen unserer Mitarbeiter bei“, erzählt Frohn und erinnert dabei an die große Osteraktion oder eine Puppe als Symbol für das Jesuskind, die in der Adventszeit von Haus zu Haus wanderte und den Bürgern das Weihnachtsfest näher brachte.

Aus Zwangsehe ist eine Bereicherung geworden

„Wir sind kein GdG-Einheitsbrei, man kann Anforderungen und Wünsche nicht einfach in einen Topf werfen. Es bedarf einer guten Verwaltung, die den uneinheitlichen Raum verwaltet“, sagt Huben. Ohne die ehrenamtlich Engagierten wäre pastorale Arbeit in den Gemeinden in der Form

undenkbar. Die kollegiale Arbeit im GdG-Pastoralteam loben beide Pfarrer sehr. Der Austausch innerhalb der Großpfarrei – hervorgegangen aus ehemals fünf eigenständigen Pfarreien – sei rege und man helfe sich, wo es nötig sei. „Wir treffen uns alle sechs Wochen im Gesamtteam der GdG. Beide Pfarrpastoralteams treffen sich gewöhnlich wöchentlich einzeln. Wir pflegen einen guten Austausch, haben eine gewinnbringende Zusammenarbeit“, schildert Huben.

Einzelne Mitarbeiter übernehmen auch Aufgaben – ob regelmäßig oder auf Zuruf – in der jeweils anderen Pfarrei. Die Pfarrer, der Diakon, die Pastoralreferentinnen sind für die gesamte GdG ernannt. Bei den Gemeindeferenten ist der Einsatz bis auf Weiteres auf die einzelne Pfarrgemeinde organisiert.

„Einen GdG-Rat gibt es nicht, solange die Aufgaben-

kompetenzen und die künftigen Strukturen nicht klar sind. Beide Pfarrgemeinderäte beraten also jeweils für die eigene Pfarrgemeinde. Es gibt allerdings als feste Einrichtung immer einen Vertreter aus dem einen Pfarrgemeinderat im anderen“, erklärt Frohn weiter.

„Im KGV und über den KiTa-Ausschuss gibt es eine sehr enge und für beide Kirchengemeinden gute Kooperation“, betont Huben. Bereits zum Start in die neue Zusammenarbeit habe man mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ein großes, fröhliches Fest gefeiert, das sinnstiftend gewesen sei für die Zukunft.

„Was uns anfangs noch als eine Art Zwangsehe erschien, ist mittlerweile eine Bereicherung geworden. Die Fusion hat dazu beigetragen, dass wir über den Tellerrand blicken und offen sind für die Probleme und Anliegen der anderen“, sagt Frohn.



Kreative Arbeit zu religiösen Themen verbindet Kinder, Eltern und Mitarbeiter. Fotos: Nina Krüsmann

Das tägliche Tischgebet gehört dazu

In der Kindertageseinrichtung St. Severin Eilendorf werden alle Feste des Kirchenjahres gefeiert

Von Nina Krüsmann

Der Alltag der Jungen und Mädchen in der katholischen Kindertagesstätte (KiTa) St. Severin in Eilendorf ist fest im religiösen Geschehen verwurzelt und bildet einen Teil der Kinder- und Jugendarbeit in diesem Bereich der GdG Aachen Ost/Eilendorf.

Am Kirchenjahr orientiert, werden in der Tageseinrichtung in der Nachbarschaft der Pfarrkirche St. Severin 85 Kinder in vier Gruppen betreut. Die religiöse Erziehung im Geist des Evangeliums ist ein unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Erzieherinnen lesen mit den Kindern Bibelgeschichten, feiern Gottesdienst mit ihnen und ihren Familien, beten täglich vor dem Essen und bitten und danken Gott mit Gebeten und Liedern. Alle im Kirchenjahr verankerten religiösen Feste und Feiern werden aufgegriffen, von Ostern über das Fronleichnamfest, St. Martin

und St. Nikolaus bis Weihnachten. Letzteres spricht dabei auch immer mehr kirchenferne oder andersgläubige Familien an. „Die Arbeit, die hier im KiTa-Alltag geleistet wird, ist ein wichtiges Beispiel für die hervorragende Kinder- und Jugendarbeit in unserer GdG“, sagt Pfarrer Gregor Huben. Weitere Ankerpunkte der Familienpastoral seien die jährliche Familienwallfahrt, regelmäßige Jugendfreizeiten sowie die Arbeit der Messdiener und die Treffen der Pfadfinder.

Das Thema „Religion“ prägt die Kinder

In der KiTa ist das Thema „Religion“ präsent und prägt die Mädchen und Jungen: Überall in den Gruppen- und Gemeinschaftsräumen hängen bunte Bilder, Bastelarbeiten und andere Erinnerungsstücke von vergangenen Aktionen an den Wänden, zum Beispiel auch ein selbstgebasteltes Kreuz. „Eine katholische Pfarrgemeinde kann froh sein,

wenn sie eine Tageseinrichtung hat, in der den Kindern neben allen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsleistungen, die allgemein vorgeschrieben sind, auch eine reli-

giöse Erziehung, ein Bekanntwerden mit Gott und Jesus Christus, mit den Grundlagen unseres katholischen Glaubens in kindgerechter Form gewährt wird“, so Pfarrer Huben.

Basteln ist zu jeder Jahreszeit und zu jedem religiösen Fest beliebt.



Christliche Werte wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Verständnis, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Rücksicht und Mitgefühl müssten im Alltag gelebt werden. So trage die Bildungsarbeit in einer kirchlichen Tageseinrichtung dazu bei, dass die Kinder sich in der Welt besser zurechtfinden und befähigt würden, diese mitzugestalten.

Völlig ohne Vorbehalt und mit großem Interesse näherten die Kinder sich dem Thema



KiTa-Leiterin mit Lebensbaum.

„Religion“. Natürlich ist das KiTa-Leben stark am Pfarrgeschehen orientiert. Eine Gruppe von Müttern bereitet im Familienmesskreis alle sechs Wochen einen Kleinkindergottesdienst vor. Mit dem benachbarten Seniorenheim gibt es ebenfalls Kooperationen. Wichtig ist KiTa-Leiterin Ursula Müller und ihren Mitarbeitern auch die religiöse Integration.

Alle Kinder nehmen an allen Feiern teil

Man legt großen Wert auf die Begegnung von Kindern und Eltern mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Dadurch wird die jeweils eigene Kultur und Religion bewusster. Kinder aus Migrantenfamilien erfahren so aktive Teilhabe, sie nehmen an allen Feiern teil. „Besonders in kirchlichen Kindertageseinrichtungen spiegelt sich der Geist einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft wider“, betont Pfarrer Gregor Huben.



Für die Fronleichnamsprozession haben die Kinder Fahnen gestaltet.

 **Wilhelm Müllejans**
Schlosser- und Schmiedearbeiten

- Geländer
- Balkone
- Treppen
- Edelstahlverarbeitung
- Reparaturen aller Art



Nordstraße 149 • 52080 Aachen-Eilendorf
Tel.: 02 41/51 54 - 251 Fax: 02 41/51 54 - 253

Schauerbrot macht Wangen rot!

Unsere Spezialitäten:
Schauerbrot täglich ofenfrisch mit Schauers Dreistufennatursauerteig:
85% Roggenmehl, 15% dunkles Weizenmehl, Salz und Wasser, ohne Back- und Frischhaltungsmittel!

1250g nur 3,30 €

Feierabendbrötchen
ab 6 Uhr morgens 1/2 - stündlich ofenfrisch!
29 ct/Stück

Jetzt wieder große Auswahl an handgemachten Aachener Printen:
z. B.
200g Kräuterpinten 2,30 €
200g Schoko-Nussprinten 3,90 €

Jetzt freitags durchgehend von 6.00 - 18.30 Uhr geöffnet!

Bäckerei Konditorei "SCHAUER"
Steinstr. 6 52080 Aachen
www.schauerbrot.de
0241 - 55 17 93

Besuchen Sie unseren Onlineshop: www.aachener-printe.de

Ein Wahrzeichen für das Ostviertel

Die Grabeskirche St. Josef in Aachen ist ein Vorbild für viele Kirchen, die eine neue Bestimmung suchen

Von Nina Krüsmann

Die Grabeskirche St. Josef ist wohl eines der Wahrzeichen des Aachener Ostviertels und bildet einen markanten Blickpunkt in der Silhouette der Stadt. Das Gotteshaus prägt die Gemeinde St. Josef und Fronleichnam mit ihrer Architektur und ihrer Aussagekraft.

2005 musste die Pfarrkirche St. Josef aufgegeben werden. Sie wurde zur Grabeskirche umgewidmet. „In ihr sind seitdem in besonderer Weise die Themen Tod, Trauer und Hoffnung zu Hause. Mit Gottesdiensten, Aktionen, regelmäßi-

gen Treffen und Veranstaltungen lädt sie zur Begegnung und Auseinandersetzung ein und lässt nach einer im Glauben begründeten Hoffnung über den Tod hinaus fragen“, erklärt Pfarrer Markus Frohn. Dabei spreche die Grabeskirche überwiegend Menschen an, die nicht im Ostviertel wohnen. Die Pfarrei St. Josef und Fronleichnam nimmt nach wie vor die wirtschaftliche und pastorale Verantwortung wahr und leistet durch die Gestaltung der Grabeskirche und durch die Praxis der Urnenbeisetzung einen christlichen Beitrag zu Fragen der Bestattungskultur.

Seit 1894 war die von Architekt Franz Langenberg gestaltete neugotische Kirche unter Pfarrer Hubert Bohn religiöser Mittelpunkt für unzählige Menschen und Generationen im Ostviertel Aachens. „Hier haben sie miteinander gebetet, ihre Kinder getauft und zur Erstkommunion geführt, hier haben sie Hochzeit gefeiert und ihre Verstorbenen betrauert“, zählt Pfarrer Frohn auf.

Als man die Kirche baute, lebten in ihrem Bezirk etwa 20 000 Katholiken. Heute zählt das Viertel – zusammen mit St. Fronleichnam – etwa 6500 katholische Christen. Eine Folge

dieser Entwicklung war die Entscheidung zum Zusammenschluss der beiden Gemeinden im Jahr 2005. Die Josefskirche erhielt damit ihre neue Bestimmung als Urnenbeisetzungskirche, sowie als Zeugnis und Stätte christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. An Allerheiligen 2006 wurde die ehemalige Pfarrkirche St. Josef als Grabeskirche neu eröffnet.

Verantwortlich für die geistliche und seelsorgerische Arbeit ist Pastoralreferentin Gabriele Eichelmann. In der Grabeskirche St. Josef sind in besonderer Weise die Themen



Die imposante Kirche St. Josef im Aachener Ostviertel mit ihrem charakteristischen Turm. Foto: Türeljo/wikipedia.de



Die Grabeskirche St. Josef nach der Umgestaltung. Foto: Maxgreene/wikipedia.de

Tod, Trauer und Hoffnung zu Hause. Eichelmann ist für die Sachgebiete Bestattungskultur und Trauerpastoral zuständig und lädt zu Gottesdiensten, Aktionen, regelmäßigen Treffen, Veranstaltungen und Gesprächen ein.

Ehrenamtliche Helfer geben Unterstützung

Der Förderkreis St. Josef, Spender und Sponsoren sowie ehrenamtliche Helfer unterstützen die Grabeskirche ideell und materiell. Wer eine Auskunft wünscht, als Trauernder einen Zuhörer braucht, findet unter den Ehrenamtlichen einen Ansprechpartner. Auch um die Gottesdienstgestaltung, die Pflege des Internetauftritts, der Blumen, die Reinigung der Kerzenständer und der Außenanlagen kümmern sich viele gute Geister.

Die Grabeskirche ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Jeden Freitagmorgen findet um 9 Uhr eine heilige Messe zum Gedenken an die Verstorbenen



Die Stelen, in denen die Urnen Aufnahme finden.

Foto: Hahn Helten Aachen

in der Grabeskirche (im Winter in der Marienkapelle) statt. Jeden 1. Mittwoch im Monat um 15 Uhr eine Kaffeestunde im

Begegnungsraum der Grabeskirche, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Infos bei Edith Bircken vom

Kirchenvorstand St. Josef und Fronleichnam unter Tel.

02 41/50 10 40 und unter

www.grabeskirche-aachen.de.

Ergotherapie = Rehabilitation im Alltag

Selbstständigkeit ist nicht selbstverständlich. Krankheit oder Unfall konfrontieren uns mit Schwierigkeiten, die bisher unvorstellbar waren. Selbstverständliches wird zum Problem.



Im Rahmen meiner ergotherapeutischen Behandlung üben Sie Alltagstätigkeiten, trainieren Muskel-, Gelenk- oder Gehirnfunktionen oder arbeiten kreativ-gestalterisch.

Meine Behandlung orientiert sich an Ihren Bedürfnissen und Zielen. Ihre Wünsche und Möglichkeiten finden Eingang in meine Behandlung.

Angehörigenberatung und -schulung im Umgang mit dem Patienten gehören immer zu meinem Angebot. Wenn Sie wissen möchten, ob Ergotherapie für Sie hilfreich ist, nehmen Sie einfach Kontakt auf – ich freue mich auf Ihren Anruf oder Ihre Email.

Praxis für Ergotherapie Doris Pauli
Morsbacher Straße 62
52146 Würselen

Tel: 02405-4507892

Fax: 02405-4507962

Mail: doris-pauli@t-online.de
www.ergotherapie-pauli.de



KRÜTTGEN

BEERDIGUNGSINSTITUT GmbH

Bestattungen aller Art,
Überführungen,
Erledigung der Formalitäten,
Bestattungsvorsorge

Tag und Nacht erreichbar
Steinstr. 57a 52080 Aachen
Tel. 0241-551135
info@bestattungen-kruttgen.de
bestattungen-kruttgen.de

KURZ NOTIERT

Die Grundsteinlegung war im Jahr 1864

St. Severin ist eine der ältesten Gemeinden im Raum Aachen. Im Jahr 1993 wurde das 700-jährige Bestehen der Kirchengemeinde gefeiert.

Die Pfarrkirche ist dem



Foto: Andreas Hörstemeyer/wikipedia.de

heiligen Severin von Köln geweiht, der in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts als Bischof und Bekenner wirkte. Am 10. Mai 1864 legte der Kölner Weihbischof Johann Anton Friedrich Baudri den Grundstein zu der dreischiffigen Bruchsteinbasilika mit polygonalem Chor und zwei Querschiffen.

In den Jahren 1974 bis 1980 wurde die Bausubstanz der Kirche saniert und der Innenraum umgestaltet.

Eine Besonderheit ist die bunte Glasfassade

Die Grundsteinlegung der Filialkirche St. Apollonia fand im Jahr 1959 statt. Im März 1961 wurde das neu erbaute Gotteshaus von Bischof Johannes Pohlschneider feierlich eingeweiht.



Foto: www.glasmaerei-ev.net

Mit Unterstützung des Kirchbauvereins konnten im Innenraum der Kirche viele sakrale Elemente eingegliedert werden. Ein besonderes Merkmal ist die bunte Glasfassade im Altarraum und an der Westseite der Kirche (Ludwig Schaffrath). Der modern gestaltete Innenraum hat den Charakter einer Versammlungskirche.

Direkt neben der Kirche entstand im Jahr 1995 ein großzügig gestaltetes Pfarrheim.

Der Ortsteil wuchs um das Vierfache

Die Filialkirche St. Barbara Rothe Erde wurde am 13. Januar 1901 eingesegnet und der Schutzpatronin der Berg- und Hüttenleute geweiht.



©Andreas Hörstemeyer/wikipedia.de

Ende des 19. Jahrhunderts war Rothe Erde im Zuge der Industrialisierung um das Vierfache gewachsen, und die Einrichtung eines eigenen Seelsorgebezirks war unumgänglich geworden.

Nachdem die zerbombte Kirche wieder aufgebaut war, weihte Weihbischof Friedrich Hünemann im Jahr 1957 den neuen Altar und den Innenraum erneut.

Eine umfassende Sanierung ist notwendig

Die St.-Apollonia-Kapelle aus dem Jahr 1774 ist die letzte noch erhaltene von einst fünf Kapellen in Eilendorf.

Um die kostenintensive Sanierung des historischen

Bauwerks in einer überschaubaren Zeit bewältigen zu können, wurde der „Förderverein zur Erhaltung der Kapelle in Aachen-Eilendorf e. V.“ gegründet.



Hier wird Solidarität mit den sozial Schwachen gelebt: das Bürgerzentrum St. Fronleichnam. Foto: www.st-josef-und-fronleichnam.de

Bürgerzentrum

„Alles unter einem Dach“ lautet das Motto

Das Bürgerzentrum St. Fronleichnam in der Schleswigstraße 15 steht in der Trägerschaft der Pfarrei St. Josef und Fronleichnam.

Das Bürgerzentrum leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und -perspektiven der Bewohner des Ostviertels, gleich welchen Alters und Herkunft. Damit steuert es gleichzeitig einen sichtbaren Teil zur Annäherung verschiedener Kulturen und Religionen bei. Es ist der Ort der Pfarrgemeinde, an dem in besonderer Weise die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen gesucht und die Solidarität mit den sozial Schwachen gelebt wird.

„Alles unter einem Dach“ lautet das Motto des Hauses, dem es mit einem breit gefächerten Programmangebot gerecht wird.

Einen Schwerpunkt bilden kulturelle Angebote, so zum Beispiel Theateraufführungen, Kindertheater, Puppenspiel und Filmangebote. Ein Eltern- und Kulturcafé lädt zum Verweilen, zum Gespräch und zur Begegnung ein. Mit Beratungsangeboten soll Jugendlichen der Übergang von der Schule zum Beruf erleichtert werden.

Die im Ostviertel lebenden

ausländischen Mitbürger können im Bürgerzentrum die Sprachkurse der Volkshochschule nutzen. Die marokkanische und die iranische Frauenvereinigung bieten Treffpunktarbeit nicht nur für Frauen: So organisieren sie regelmäßig Ausflüge für Familien.

Der Pfarrgemeinde dient das Bürgerzentrum als Pfarrheim und Begegnungszentrum, in dem sich unter anderem die Pfadfinder und andere Pfarrgruppen treffen. Das Haus wird auch für private Feste und Veranstaltungen wie Hochzeits- oder Beschneidungsfeiern vermietet.

Das Bürgerzentrum ist ein „lebendiger Schatz“

Im Jahr 2006 wurde das Bürgerzentrum St. Fronleichnam als „lebendiger Schatz“ im Bistum Aachen ausgezeichnet. Damit war es die dritte Einrichtung im Bistum, die diese Auszeichnung in Empfang nehmen konnte.

Während des Festaktes wies Bischof Heinrich Mussinghoff darauf hin, dass hier der Ort der Pfarrei sei, an dem in besonderer Weise die Solidarität mit den sozial Schwachen gelebt werde.



Jetzt fehlen nur noch 97 Prozent...

Der Verein „Kultur im Aachener Ostviertel“ will die Aufführungen des „chaOSTheaters“ fördern

„Wir sind begeistert von den Aufführungen des chaOSTheaters!“, sagt Frank Kreß, der Vorsitzende des Fördervereins „Kultur im Aachener Ostviertel“.

„Damit diese wertvolle kulturelle und soziale Arbeit im Aachener Stadtteil Ost auch weiterhin bestehen bleiben kann, haben wir den Förderverein ‚Kultur im Aachener Osten‘ e. V. gegründet, der unter anderem das chaOSTheater finanziell unterstützt“, fährt Frank Kreß fort. Seit sechs Jahren bereichert das chaOSTheater, das von der Kirchengemeinde St. Josef und Fronleichnam getragen wird, das



Im Jahr 2011 führte das chaOSTheaterstück zum Thema „In-zest“ auf. Foto: Nina Krüsmann

kulturelle und gesellschaftliche Leben im Aachener Ostviertel. Dabei leistet es – mit der Verknüpfung von Theater und sozialer Arbeit – einen wichtigen und aktiven Beitrag zur gelebten Integration. Unter fachkundiger Regie entstehen

lebensechte Inszenierungen, die die Ursachen gesellschaftlicher und zwischenmenschlicher Konfliktpotenziale beleuchten.

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Fördervereins erklärte Kreß, wie wichtig

es sei, regelmäßige Förderer zu gewinnen. Wenn insgesamt 100 Personen monatlich 10,- Euro stifteten, dann wären die Aufführungen des chaOSTheaters gesichert. Drei regelmäßige Förderer gibt es bereits... www.kultur-aachen-ost.de

CHAOSTHEATER

Unter der Regie von Reza Jafari präsentiert das chaOSTheater als nächstes das Theaterstück „Der kleine Prinz“ – ein Schauspiel nach dem gleichnamigen Buch von Antoine de Saint-Exupéry.

Premiere ist am 26. Oktober 2012 um 20 Uhr. Die Aufführungen finden im Bürgerzentrum St. Fronleichnam, Schleswigstraße 15 statt.

Tickets im **Vorverkauf** (hat bereits begonnen) kosten 10,- Euro. An der Abendkasse kosten Eintrittskarten 12,- Euro.

Vorverkaufsstellen sind die Bücherinsel am St.-Josefs-Platz 1, die Buchhandlung Schmetz am Dom, Münsterplatz 7-9 und Bona-Vitae am Burtscheider Markt 7.

Reservierungen (nur gegen Vorkasse) werden unter E-Mail: tickets@chaostheater.de entgegengenommen.

Aufführungen finden bis zum 30. November jeweils mittwochs, freitags und sonntags um 20 Uhr statt.

HUMANITAS
Pflegedienst
für kranke
und alte Menschen

PFLEGE DIENST
SIEGBERT DATENÉ

Gute Pflege ist kein Zufall

Wir bieten:

- Unterstützung zuhause zum Erhalt der Selbstständigkeit
- Motiviertes, freundliches, qualifiziertes Team
- individuelle Betreuung
- Rufbereitschaft rund um die Uhr
- Transparenz nach innen und außen
- Einbeziehung der Angehörigen
- Vermittlung von Hausnotrufen und fahrbaren Mittagstischen
- Enge Zusammenarbeit mit behandelnden Ärzten, Krankenhäusern, Therapeuten usw.

HUMANITAS

Suttnerstraße 2
D-52080 Aachen
Fax: 0241/95 19 401
info@humanitas-aachen.de
www.humanitas-aachen.de

Bürozeiten:
montags – freitags
von 9 – 13 Uhr und
nach Vereinbarung



In Notfällen erreichen Sie uns rund um die Uhr

0241/951 94 00

